



# INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OLSZTYNIE



# INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OLSZTYNIE

# Ostdeutsche Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund.

Nr. 42.

4. Februar 1920.

I. Jahrg.

## Die Abstimmung — frei, gerecht, geheim!

Es ist ja allgemein bekannt, daß das beliebteste Agitationsmittel der Polen das ist, unsere Bevölkerung einzuwirken zu beeinflussen, immer wieder, die Stimmung zu nehmen. Das wissen die Polen genau so wie wir, daß, wenn die Abstimmung so vorgenommen wird, wie sie der Friedensvertrag vorschreibt, eine einfache Vaterland, Preußen — Deutschland, bekunden wird. Was tun sie also? Sie versuchen unsern Landsleuten den Glauben an die Gerechtigkeit der Abstimmung zu nehmen. Immer neue Gerüchte tauchen auf. Einmal hier, daß die Polen brauchen nur 20 % der Stimmen zu haben, dann wird das Land polnisch. Dann hier, daß die Grenze ist bereits festgelegt, und in den letzten Wochen wurde einfach behauptet, unser Gebiet wäre schon längst den Polen zugesprochen, die ganze Abstimmung einfach eine Fiktion. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß dieses Gerücht nicht nur böswillig, sondern einfach lächerlich ist. Es ist tatsächlich einfach lächerlich, zu glauben, daß vier Großmächte sich dazu hergeben würden, hier in unserm kleinen Ermland und Masuren eine Fiktion aufzuführen. Wenn die Entente die Absicht gehabt hätte, Masuren und Ermland den Polen zu überlassen, so hätte sie es ja tun können, wie sie es mit Westpreußen und Schlesien getan hat. Die Nacht hätte sie noch gewiß dazu, als sie uns den Frieden diktierte. Sie hätte bestimmt, wir sollten abstimmen, folglich wird auch bestimmt, gerecht, frei und geheim. Jetzt haben wir die Bestätigung dafür.

Der in Allenstein anwesende englische Oberst Bennett, dem die bei uns umlaufenden Gerüchte, Masuren und Ermland wären bereits den Polen zugesprochen, zu Ohren gekommen sind, berichtete dies telegraphisch dem Obersten bei in Paris. Die Antwort ist jetzt eingegangen. Der Oberste hat dem Oberst Bennett ermächtigt, zu erklären, daß die Abstimmung vollkommen im Sinne der 134 und 135 des Friedensvertrages durchgeführt werden wird.

Wir und alle unsere Landsleute nehmen von dieser Erklärung mit Befriedigung Kenntnis. Offenlich wird nun das richtige Gerücht verkommen. Man ist sich nun einmal richtig klar machen, wie lächerlich es ist. Also die Leute wird hier hohe Beamte im Range von Ministern, haben andere Beamte und Offiziere, zwei Bataillone

beschieden, einen Apparat, der Millionen kostet, bloß um vor der Welt eine Komödie zu spielen? Oder um den Polen einen Gefallen zu tun? Über das ist es, hier in Polen haben es offensichtlich immer so dargestellt, als ob die Entente-Kommission nur für sie herkäme. Sie würden dann alles machen, sie würden nach Verzenslust regieren, und auf diesen polnischen Reim sind unsere Westmänner gegangen. Die Entente denkt gar nicht daran, sich von den Polen Vorurteilen machen zu lassen. Das beweisen doch zur Genüge die Bestimmungen über die Übernahme der Verwaltung durch die Kommission, die wir veröffentlicht haben.

Wie ganz anders das Verhältnis zwischen Entente und Polen ist, so ganz anders als unsere Westmänner wie von einer fixen Idee befangen, immer glauben machen, das beleuchtet ein höchst interessanter Aufsatz des polnischen Ministers Seyda, der im Kurier Poznanski Nr. 9 vom 13. 1. erschienen ist. Seyda beschreibt darin, wie unendlich schwierig es gewesen sei, die Entente davon zu überzeugen, daß Westpreußen zu Polen geschlagen werden müsse. Fast zwei Jahre lang hätte die polnische Mission in Paris gebraucht, um zum Ziele zu kommen. Alles Wähnen und Arbeiten hätte nichts genutzt. Die Vertreter der Entente hätten immer wieder gesagt: „Ihr fordert Westpreußen? Wieso denn? Weißt doch der Name allein schon darauf hin, daß dieses Land zu Preußen und nicht zu Polen gehören muß! Westpreußen — für Polen? Dann sondern wir ja vom preussischen Staat und deutschen Reich Ostpreußen, das Bollwerk des deutschen Protektionsismus, samt Königsberg, dem Sitz Königs und der Quelle der deutschen Philosophie, ab.“ Endlich, nach zweijährigem Wähnen, ist es dann den Polen doch gelungen, wenigstens einen Teil ihrer Wünsche zu erreichen. Allerdings, bei den Gebieten von Allenstein und Marienwerder half alles nichts. Die Entente bestand auf der Abstimmung.

Niemand wird doch wohl bezweifeln, daß dieser Betrug des polnischen Ministers auf Wahrheit beruht. Die Entente war also gar nicht bereit, den maßlosen Wünschen der Polen nachzugeben. Daß sie es endlich doch teilweise getan hat, haben die Polen mit Hilfe einer Statistik erreicht, die ein ganz falsches Bild von unserer Bevölkerung gibt. Schon der bloße Aufenthalt der Entente-Kommission in unserm Gebiet, noch mehr aber die Abstimmung wird der Entente ja beweisen, wie sehr sie von den Polen falsch unterrichtet worden ist. Dann wird sich allmählich auch die Erkenntnis in der Welt durch-

setzen, daß man einen ungeheuerlichen Mißgriff tat, als man Westpreußen Polen gab. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis recht bald kommt und Westpreußen wieder zurückkehrt, wozu es gehört, zum deutschen Vaterlande. Wir aber in Masuren und Ermland können bezweifeln der Abstimmung entgegen sehen. Die Kommission wird bemüht sein, gerecht zu sein. Mehr brauchen wir nicht.

## Polnische Freiheit.

Polnische Truppen haben Westpreußen und Schlesien besetzt, nachdem die deutschen Truppen das Gebiet geräumt haben. Daraufhin erläßt die polnische Regierung einen Aufruf, um die neuen Gebiete zu begrüßen. Wieviel Schmalz und Worte! Es heißt darin: „Der Versailler Friedensvertrag hat in hohem Maße das Verbrechen der Teilung Polens aus den Blättern der Geschichte weggewischt. (Und das Verbrechen des zweiten Thorner Friedens erneuert. Die Red.) Der hohe Freistaat nimmt heute alle diese Lande in Besitz. Landsleute! Schreiet mit Euer Los. Seht eröffnet sich vor Euch eine neue strahlende Zukunft. (1) Das Blatt der Geschichte hat sich umgewandt. Möge heut der Volk wiederum stolz die Stirn erheben in diesen Ländern! Aber Polen, das solange bedrückt, wird niemanden bedrücken. Polen, das allen seinen Bürgern eine ebenso gute, wie gerechte Mutter sein will, wird alle gegen seine Sicherheit gerichteten Versuche streng strafen. . . Bürger! Im Namen des hohen Freistaates begrüße ich Euch alle im Sinne der uralten Forderung: Freie mit Freien, Gleiches mit Gleichen. Hoch lebe der freie, unabhängige, vereinigte Freistaat Polen! Wir glauben nicht, daß die Westpreußen in dieses Hoch einstimmen werden. Westpreußen hat ja Erfahrungen, es kennt die polnische Herrschaft, Freiheit und Herrlichkeit von früher her. Als dieses blühende, deutsche Land durch den zweiten Thorner Frieden 1466 dem deutschen Ritterorden entrissen wurde, hatte die polnische Herrlichkeit Gelegenheit, sich gründlich zu betätigen. So gründlich, daß aus dem blühenden Lande eine Wüste wurde, die Bevölkerung in Dred und Elend umkam. Wir haben ja vor kurzem eine Schilderung gebracht, wie unsagbar trostlos es in Westpreußen ausah, als es im Jahre 1772 nach dreihundertjähriger Knechtschaft unter polnischer Herrlichkeit wieder zu seinem alten Vaterlande, Deutschland, zurückkehrte. Und wie sieht es heute mit der polnischen Freiheit in Westpreußen aus? Man redet in hohen Tönen von der strahlenden

ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
WOLSZTYNIE